

Harriet Deris entwirft sehenswerte Mode für die Küche

Geht der Mensch aus zu einem Essen, steigt ER vorher noch in seinen flotten Zweireiher. SIE schlüpft ins kleine Schwarze oder öffnet zumindest die oberen Knöpfe ihres peppigen Hosenanzugs. Hinter den Kulissen der feinen Tempel, wo die eigentlichen Schlachten geschlagen werden, tupfen sich Koch und Köchin den Schweiß von der Stirn und hoffen ansonsten, dass sie nicht raus müssen an einen Tisch mit festlich entspannten Menschen. Auch als Köchin oder Koch möchte man verständlicherweise attraktiv sein, findet Harriet Deris. »Schließlich«, erläutert die 29-jährige Köchin, »verliebt man sich schon mal kreuz und quer durchs Restaurant, und draußen serviert vielleicht der Kellner unseres Herzens. Der Ton in der Küche ist rau, da muss man sowieso schon viel Frau ablegen. So sollen wenigstens die Arbeitskleider feminin sein.«

Harriet Deris aus Bruchsal entwirft flotte Berufskleidung für Frauen in der Restaurantküche und Uniformen für die Stewardessen auf den stilbetonten Pri-

vatyachten der Welt. Den Grundstein für diese Karriere legte sie während des Informatik-Studiums in Hamburg, als sie im Restaurant »Rexroth« kellnerte. Die Aufgabe gefiel ihr, und so absolvierte sie gleich noch eine Kochlehre. Als Kochgeselle zog es sie bald darauf nach Heidelberg, wo sie einen eigenen Mietkochservice gründete. Nebenher machte sie ein Praktikum in Eventmanagement und bewarb sich schon mal per Anzeige in einem Yacht-Magazin: »Hand gegen Koje« (Arbeit gegen Reise).

Das gefiel einem mexikanischen Yachteigner, der sich von einem schwäbischen Kapitän durch alle Wasser fahren ließ. Harriet Deris sorgte alsbald für dessen leibliches Wohl und hinterließ nach zwei Jahren Schiffsküche einen Mexikaner, der nach Käsespätzle verlangte. Deris hatte sich allmählich nach einem Privatleben gesehnt, und das führt sie jetzt (frisch verlobt) in ihre alte Heimat, ins Badische. Da ihre Lust nach Ferne zunächst gestillt ist, entwirft sie seit letztem Jahr sehr flotte Küchenkleider: Wickeljacken für Köchinnen, die

auch mal Hals zeigen, und figurbetonte Kleider, die klar machen: »Hey, hier arbeitet eine Frau«. Statt festem Kattun verwendet sie Baumwolle mit Seidenanteil, das trägt sich besser und hat mehr Schick.

Aber auch die Männer, die bei der klassischen Köche-Kleidung oft ziemlich unglücklich in karottenförmigen Hosen stecken, sehen bei ihr schnieke aus in anthrazitfarbenen Pantalons, die vorne einen Taubenschlag haben, in den sie sich kleine Frechheiten stecken lassen. Gerade hat Harriet Deris die Crew einer ganzen Yacht in Panama ausgestattet – mitsamt flotter Uniformen für die Stewardessen, die dort gemeinhin fürs Mahagonipolieren und Tischeindecken zuständig sind. Auf den glänzenden Planken kennt die süddeutsche Köchin sich aus, denn in Mexiko musste sie schon eine ganze Besatzung in neue Kleider stecken, und »alles, was ich fand, war scheußlich, altmodisch und aus Polyester«.

Inge Ahrens